

Stornieren kostet, besser umbuchen

Ein Leserin hat Bedenken, eine gebuchte Flusskreuzfahrt anzutreten. Gibt es für Risikopatienten Rabatt auf Stornokosten?

Die Redaktion antwortet

Flusskreuzfahrten sind eine bequeme Art, eine Gegend zu entdecken. Die Schiffe sind klein und legen meist direkt in den besuchten Städten an. Daher ist diese Urlaubsform bei älteren Reisenden sehr beliebt.

Höchstwahrscheinlich wird die gebuchte Reise der Leserin also stattfinden. Wenn sie nun storniert, sind je nach Rücktrittszeitpunkt gestaffelte Stornokosten fällig.

Susanne Hamann, Reiseredaktion, beantwortet Ihre Fragen nach bestem Wissen und Gewissen.

Liebe Leserinnen und Leser,

in seinem Leitartikel „Not macht erfinderisch“ (22. Juli) zieht Wolfgang Molitor zum Billionen-Paket des EU-Gipfels ein eher nüchternes Fazit. Auch die Reaktionen der Leser fallen eher verhalten aus.

TELEFON 07 11 / 72 05 - 12 81
FAX 07 11 / 72 05 - 71 19
E-MAIL leserpost@stuttgarter-nachrichten.de
POSTANSCHRIFT StN, Postfach 10 44 52, 70039 Stuttgart

Generell freuen wir uns über jede sachliche Leserschrift. Aufgrund der Menge können wir jedoch nicht alle Briefe abdrucken. Auch ist es leider nicht möglich, nicht veröffentlichte Zuschriften zurückzuschicken.



Nichts gegen Artenschutz

Zur Nachricht „Artenschutz: Bauherren im Land werden nicht entlastet“ mit Kommentar „Chance vertan“ von Annika Grah (18./19. Juli):

Das Thema Artenschutz gibt es nicht nur im Wohnungsbau, sondern auch bei öffentlichen Projekten. Wie lange schon zieht sich die Ortsumfahrung in Enzweihingen mit der B 10 hin.

Das Thema Artenschutz wird es nicht nur im Wohnungsbau, sondern auch bei öffentlichen Projekten. Wie lange schon zieht sich die Ortsumfahrung in Enzweihingen mit der B 10 hin.

Europa gerettet?

Leser diskutieren kontrovers über die Ergebnisse des EU-Gipfel-Marathons.

Wenig begeistert

Meine Begeisterung über das Billionen-Paket für die EU ist sehr begrenzt. Wenn ich die Daten der Geber-/Nehmerländer bei Renteneintrittsalter, Lebensarbeitszeit, Rentenhöhe, Belastung durch Steuern, Abgaben, Gebühren, Umlagen, Zuschlägen und Privatvermögen vergleiche, sieht man, dass sich einige Länder Dinge leisten, die wir uns nicht leisten und die sich die Nehmerländer nicht leisten können.

In Deutschland gibt es eine Absenkung des Rentenniveaus verbunden mit einer Erhöhung des Renteneintrittsalters und neue Steuern. Bei vielen Alten wurden und werden satte Teile der dringend benötigten privaten Altersvorsorge durch SPD und Grüne enteignet.

Friedrich Schmid, Ditzingen

Deutschland zahlt

Die unter deutscher EU-Präsidentschaft zwangsvereinigte Schuldunion lobt ihre vermeintliche Handlungsfähigkeit als historisch. Kein Wunder. Die Gewinner im Bar europäischer Egoismen sind Rechtsstaatsverletzer und Länder, die steuerhinterziehende Oligarchen füttern und in denen mafiose Strukturen Milliarden abzwacken.

Hermann Ottenbacher, Neckartenzlingen

Für den Hauptfinanzier Deutschland bleibt zunächst wenig übrig, nur die Aussicht auf bessere Exporte. Man kann nur hoffen, dass die enormen Belastungen die EU nicht in die Knie zwingen.

Hermann Ottenbacher, Neckartenzlingen

Zusammenhalt alternativlos

Die Coronavirus-Krise und ihre Folgen haben gelehrt, dass kein EU-Staat alleine mit den schweren wirtschaftlichen Verwerfungen eine erfolgreiche Zukunft vor sich hat.

Bei allen schwindelerregenden Summen, die von den Hauptakteuren Deutschland und Frankreich in den Ring geworfen wur-

Zeitgeschehen. Was kostet der Deal den Steuerzahler? Ein riesiger Schritt für Europa oder doch eher ein Desaster? Was hat der schier endlose EU-Gipfel für die Menschen in Deutschland und Europa gebracht? Die wichtigsten Fragen und Antworten rund um das gigantische Corona-Rettungspaket.

Bei Nena schlägt das Herz höher

Zum Bericht über den Auftritt Nenas am Stuttgarter Flughafen, „Oben ganz ohne“ (13. Juli):

Der Artikel über das fantastische Konzert von Nena hat mich sehr traurig gemacht. Nicht nur, dass sich die Überschrift der Tatsache widmet, dass Nena angeblich gegen Abstands- und Maskenregeln verstößt.

Ich hätte gerne mehr von dieser großartigen Künstlerin, der tollen Stimmung und dem gelungenen Konzert gelesen – gerade unter diesen erschwerten Bedingungen.

Ariane Haschka, Gärtringen

Der Flaneur stiefelt nicht mehr durch die Stadt

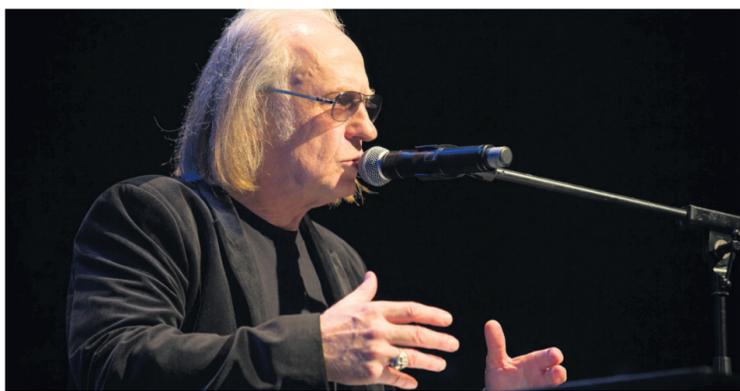
Stadtspaziergänger Joe Bauer hat seine Kolumne nach 23 Jahren eingestellt – Seinen Salon und die Nacht der Lieder gibt es weiter.

VON GEORGE STAVRAKIS

STUTTGART. Nein, keine Sorge, es geht ihm gut. Er ist kritisch wie eh und je, sein präzises Auge auf Stuttgart ist keineswegs getrübt, sein Blick auf Wohl und Wehe der Stadt bleibt scharf.

Die erste Bauer-Kolumne fand 1997 ihren Weg ins Blatt. „Das war eine Art Zufallsprodukt“, sagt Bauer. Damals war er Kulturredakteur. Seine Idee: „Weg vom normalen Kulturbetrieb, hin zum Stadtleben.“

Nebenher schrieb er Geschichten auf. „Spaßkolumnen“ nennt er sie. Er erzählte von einem schwarzen Fußballer, der in Stuttgart nebenher Reggae-Musik macht.



Kolumnist Joe Bauer sagt servus – leise wird er aber sicher nicht. Foto: Lichtgut/Leif Piechowski

Joe Bauer bewegt sich in der Autostadt Stuttgart zu Fuß und mit der Stadtbahn. Auf diese Weise sei die Stadt immer interessanter und spannender geworden.

Bauer, der alte Knurrhahn mit der spitzen Feder, entdeckte allmählich Querverbindungen, die dem normalen Spaziergänger oft verborgen bleiben.

Kanzlerin Angela Merkel starkgemacht. Deutschland trat zuvor als „sparsame Sechste“ auf. Doch dies ging auf Kosten der Infrastruktur, der Klimapolitik und anderer gesellschaftlicher Probleme.

Rudolf und Irene Knapp, Gmund/Tegernsee

Bus und Bahn umsonst helfen

Zur Meldung „Kostenlose Fahrt am Samstag“ (18./19. Juli):

Ich möchte den Vorschlag der SPD-Fraktion im Stuttgarter Gemeinderat ausdrücklich loben. Der darniederliegende Handel in Stuttgart, vor allem in der Innenstadt, könnte durch Freifahrten mit den öffentlichen Verkehrsmitteln an Samstagen und verkaufsoffenen Sonntagen tatsächlich aus seiner Talsohle geholt werden.

Jetzt müsste nur noch das Regionalparlament als Entscheidungsträger gemeinsam mit dem VVS und der SSB zustimmen. Da die Verbände allerdings extrem unter der Corona-Krise zu leiden haben, kann ich mir ein Ja nur schwer vorstellen.

Hans Höger, Asperg